

Kleinere Mittheilungen.

1. Ueber Coleoptera.

Zwei für die deutsche Fauna neue Homaloten¹⁾ beschrieben von Pfarrer *W. Scriba* in Seligenstadt.

1. *Homalota cadaverina* Brisout de Barneville: *Nigra, subnitida, elytris fusco-nigris, pedibus fusco-testaceis, femoribus obscurioribus, thorace transverso, convexiusculo, basi interdum leviter foveolato elytrisque confertissime subtiliter punctatis, abdomine supra segmentis anterioribus (2—4) minus crebre subtiliter punctatis, posterioribus (5, 6) laevigatis.* — Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

Die *Homalota parva* Salbg. im Großen darstellend, doch der Hinterleib nach der Spitze hin weniger verengt und weniger dicht punktirt. Auch mit *H. subrugosa* Kiesenwetter und *H. constrictata* Kraatz nahe verwandt; von ersterer durch mehr queres Halschild, schwächere Fühler und viel feiner punktirte Flügeldecken, von letzterer durch breiteres, nach hinten nicht verengtes Halschild und durch andere Bildung des vorletzten Hinterleibssegmentes beim Männchen unterschieden. Die Fühler sind so lang als Kopf und Halschild, schlank, nach der Spitze zu nicht verdickt, ganz schwarz, Glied 1 ein wenig aufgetrieben, 2 und 3 schlank, gleichlang, 4—10 kaum breiter, aber allmählich etwas kürzer werdend, die vorletzten so lang als breit, 11 um die Hälfte länger als die beiden vorhergehenden zusammen, saft zugespitzt. Der Kopf schmaler als das Halschild, rundlich, glänzend, ziemlich dicht und fein punktirt. Das Halschild ist wenig schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, gleich breit, an den Seiten und am Hinterrand abgerundet, ziemlich gewölbt, zuweilen am Grunde mit einem seichten Quergrübchen, selten auch mit einer feinen Längsrinne,

¹⁾ Die sorgfältigen Beschreibungen der beiden Brisout'schen Homaloten-Arten, welche H. Pfarrer Scriba für neu hielt, und mit den Namen *Kraatzii* und *subtilis* belegt hatte, verdienen um so mehr einen Platz in unserer Zeitschrift, als die Käfer gewifs weiter über das südliche Deutschland verbreitet und die Brisout'schen Beschreibungen kurz und wenig bekannt sind.

G. Kraatz.

ziemlich glänzend, sehr fein und mäfsig dicht punktirt, an den Seiten mit einzelnen abstehenden Haaren. Die Flügeldecken sind um die Hälfte länger als das Halsschild, bräunlich schwarz, äufserst dicht und fein, querrunzelig punktirt, wodurch ihr Glanz etwas gedämpft wird, sehr fein greis behaart. Der Hinterleib ist schwarz, nach der Spitze zu deutlich verengt, stark glänzend, an den Seiten und der Spitze mit abstehenden Haaren besetzt, Segment 2 bis 4 einzeln und verloschen punktirt, 5 und 6 glatt. Die Beine sind bräunlich mit dunkleren Schenkeln.

Beim Männchen ist die Platte des vorletzten oberen Hinterleibsringes schwach rundlich ausgebuchtet.

Am passendsten dürfte der Käfer seine Stellung zwischen *Homalota melanaria* Mann. und *aterrima* Grav. haben.

Im Aas in ziemlicher Anzahl gesammelt.

2. *Homalota liliputana* Brisout de Barneville: *Nigra, nitidula, elytris fuscis, pedibus testaceis, thorace transverso, plano elytrisque minus confertim, subtiliter punctatis, abdomine supra segmentis anterioribus (2—4) confertim, posterioribus (5, 6) parce punctulatis.* — Long. $\frac{2}{3}$ lin.

Der *Homalota sericea* Muls. am Nächsten stehend, durch kleinere, schmälere Gestalt, dunklere Färbung der Fühler und durch weniger dichte Punktirung des Halsschildes und der Flügeldecken und darum durch stärkeren Glanz derselben unterschieden. Auch der *Homalota lepida* Kraatz ähnlich, von welcher sie jedoch durch die viel stärker transversalen Fühlerglieder und ebenes Halsschild leicht unterschieden wird. Die Fühler sind von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze zu verdickt, ganz schwarz. Glied 1 und 2 kräftig, 3 so lang als breit, nach unten sehr verdünnt, 4—10 transversal, die folgenden etwas breiter werdend, 11 fast so lang, als die beiden vorhergehenden zusammen, stumpf zugespitzt. Der Kopf ist so breit als das Halsschild, glänzend, schwarz, ziemlich deutlich punktirt. Das Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten und am Hinterrand gerundet, flach, nur selten mit einer verloschenen Spur einer Längsrinne, und wie die um die Hälfte längeren, braunen Flügeldecken nicht dicht, fein punktirt. Der Hinterleib ist glänzend, die vier vorderen Segmente dicht ¹⁾, die beiden letzten weitläufig,

¹⁾ Nach meiner Ansicht ziemlich weitläufig.

im Verhältniß zur GröÙe des Käfers ziemlich stark punktirt. Die Beine sind bräunlich.

Geschlechtsunterschiede sind nicht zu erkennen.

Im Kuhmist und Aas.

Ueber neuerdings beschriebene Homaloten.

Die Herren Gebrüder Brisout de Barneville, welche mit besonderem Eifer, Glück und Scharfblick die Umgebungen von Paris und Saint-Germain nach Staphylinen durchforscht haben, waren so freundlich, mir die meisten in den französischen Annalen vom Jahre 1859 u. 1860 von Charles Brisout beschriebenen *Homalota*-Arten für meine Sammlung oder zur Ansicht zuzusenden; einige kurze Bemerkungen über dieselben sind bestimmt, die gegebenen Beschreibungen nach der Beobachtung der Typen meinerseits zu ergänzen.

Homalota sequanica Brisout (Annal. d. l. Soc. ent. d. France 1859 p. CCXVII) verbindet mit dem Habitus der *H. elongatula* fast so schlanke Fühler als *Hom. gracilicornis* besitzt; der Käfer sieht der *M. elongatula* sehr ähnlich, ist etwas flacher und breiter gebaut, durchgängig etwas dichter punktirt und daher weniger glänzend; er kommt gewiß an verschiedenen Punkten Deutschlands vor, indessen besitze ich nur ein Stück aus Steiermark.

Homalota parisiensis Brisout (loc. cit. p. CCXVII) ist zwar der *Hom. unbonata* ähnlich, aber doch wohl zu den Verwandten der *Hom. merdaria* Thoms. zu rechnen, von welcher Art sie sich durch kleinere, weniger flache Gestalt und dunkle Basis der Fühler unterscheidet, während die Geschlechtsauszeichnungen am Hinterleibe fast dieselben sind.

Homalota Fairmairii (l. c. p. CCXVIII) ist bei *ripicola* einzuschalten und durch die gleichmäÙig äußerst dichte und feine Punktirung und graue Behaarung, so wie durch ihre Gestalt einer *Calodera* nicht unähnlich; sie ist von Waterhouse als *Hom. plumbea* beschrieben.

Homalota minuscula Brisout (loc. cit. p. CCXVIII) vermag ich von *atomaria mihi* nicht zu trennen.

Homalota lacustris Brisout (l. c. p. CCXVIII) ist bei *autumnalis* einzuschalten und möglicherweise doch nur nach einigen großen Stücken dieser Art beschrieben.

Homalota rustica Brisout (Annal. de France 1860 p. 341) scheint mir von *subsiniata* Er. nicht verschieden zu sein.

Homalota cadaverina Brisout (loc. cit. p. 341) hat aller-

dings eine Aehnlichkeit mit *atramentaria*, ist aber wohl besser in die Nähe von *lividipennis* zu stellen.

Homalota immunda Brisout (loc. cit. p. 342) steht der *subrugosa* Kiesenw. am nächsten und dürfte in Deutschland kaum fehlen; einige Stücke, die der *immunda* sehr ähnlich und wahrscheinlich nicht von ihr verschieden sind, erhielt ich aus Thüringen von H. Kellner.

Homalota fimorum Brisout (loc. cit. p. 343) in der Nähe der *fungi*, scheint mir gute Art, dagegen *muscorum* Brisout (loc. cit. p. 344) mit *stercoraria* m. identisch zu sein.

Homalota liliputana Brisout (loc. cit. p. 344) erinnert durch Glanz und Kleinheit an *atomaria mihi*, ist aber wohl am besten bei *sericea mihi* einzureihen.

G. Kraatz.

Sammelbericht.

Carabus monilis Fbr. habe ich auf der höchsten Spitze des Vogelsberges in der Nähe von Herchenbain in mehreren Exemplaren gefunden. Da der Käfer in ganz Oberhessen nicht vorkommt und sein nächster Verbreitungsbezirk, der Taunus, in gerader Linie etwa 6 Meilen davon entfernt ist, so dürfte hierin ein weiterer Beweis für die Annahme gefunden werden, daß die Ebene zwischen beiden Gebirgen, ein Theil des sogenannten Rheinbeckens, in früheren Zeiten unter Wasser gestanden hat, indem das Wasser für ungeflügelte Insekten als das alleinige Verbreitungsmittel in solchen Entfernungen angenommen werden kann.

Blechrus maurus St. in ziemlicher Anzahl am Fuße eines hohlen Nufsbaumes.

Pterostichus (Abax) carinatus Dft. Vom Stabsarzt Dr. Nebel in Darmstadt in dortiger Gegend unter Laub gefunden.

Amaru cursitans Zimm. ein Stück in hiesiger Gegend.

Calodera umbrosu Er. unter Kuhmist, in den von *Onthophagus*- und *Aphodius*-Arten in die Erde gegrabenen Gängen.

Homalota punctipennis Kraatz; ein Exemplar gekötsehert.

Homalota monticola Thoms., in ausgelegtem Aas auf einer waldigen Anhöhe in großer Anzahl gesammelt.

Homalota rufo-testacea Kraatz, ein Exemplar im Mai gekötsehert, ein Zweites im August am Aas.

Homalota luctuosa Muls. in Baumschwämmen.

Homalota humeralis Kraatz, nur in Baumschwämmen, wäh-

rend die verwandten Arten *H. fungicola* Thoms., *nigritula* Grav., *divisa* Maerk., *gagatina* Baudi sich vorzugsweise in Aas und Erdschwämmen finden.

Homalota cribrata Kraatz, mehrfach im Aas gesammelt.

Homalota laevana Muls., in großer Anzahl im Kuhmist und Aas.

Homalota nigerrima Aubé, nicht selten im Dünger.

Oligota pygmaea Krtz., von v. Heyden mehrmals bei Frankfurt am Main gefunden.

Bolitobius striatus Oliv., am ausfließenden Eichensaft.

Paederus caligatus Er. in großer Zahl bei Seligenstadt an einem Bachufer gesammelt.

Stenus Rogeri Kraatz scheint eine weit verbreitete Art zu sein, da ich ihn hier und auf dem hohen Vogelsberg gefunden habe und auch Exemplare aus dem Allgäu besitze.

Stenus fossulatus Er. einige Mal in hiesiger Gegend gefunden.

Omalius vile Er. unter Tanneurinde.

Anthobium nigrum Er. im ersten Frühjahr auf blühenden Weiden.

Anthobium longipenne Er., *stramineum* Kraatz, *scutellare* Er. im hohen Vogelsberg auf nassen Waldwiesen gekötschert.

Scydmaenus pusillus M. u. K. mehrfach im Frühling unter Steinen an sonnigen Abhängen.

Catops picipes Fabr., *nigrita* Erichs., *tristis* Pnz., Kirby Spence, *neglectus* Kraatz, *alpinus* Gyll., *Watsoni* Spence, manche Arten in großer Anzahl an ausgelegtem Aas, doch nur dann, wenn die Verwesung schon weit vorgeschritten ist.

Agathidium varians Beck, auf der unteren Seite fauler eichener Balken, welche auf der Erde lagen.

Ptenidium Gressneri Gillm. im Mulme eines Nestes von *Formica fuliginosa* in ziemlicher Anzahl gesammelt. Um diese und ähnliche Minutien in Mehrzahl zu finden, ist es rathsam, den Mulm mit nach Haus zu nehmen und denselben da auf einen Bogen weißen Papiere zu streuen und zu untersuchen.

Ptilium suturale Heer und *testaceum* Heer unter nassen Rinden.

Cryptophagus labilis Er. im faulen Holze einer abständigen Buche in größerer Zahl gefunden.

Lathridius incisus Mannh. mehrfach an Baumschwämmen in einem Neste der *Formica fuliginosa*.

Byrrhus luniger Grm., drei Exemplare auf Waldwegen.

Limonius violaceus Müll., ein Exemplar wurde von Dr. Bose in Ortenberg in faulem Eichenholz gefunden.

Hypulus quercinus Payk., seit mehreren Jahren im Mai an einem faulen Eichstumpf, in welchem auch die Larve lebt.

Meloë pygmaeus Redt., von Stabsarzt Dr. Nebel einige Stücke bei Worms gefunden.

Salpingus foveolatus Ljungh, einige Stücke unter Birkenrinde.

Cryptocephalus Populi Suffr., bei Aschaffenburg (Doebner).

Symbiotes pygmaeus Hampe, hier und in Seligenstadt an schadhafte Eichen.

Diplocoelus Fagi Guér., in grosser Anzahl in trocken-faulen Buchenschwämmen gesammelt.

W. Scriba.

Durch die synonymischen Bemerkungen des Herrn Professor Schaum und Hrn. Dr. Kraatz (5. Jahrg. d. Ztschr.) veranlaßt, habe ich das Vorkommen einiger von denselben genannten Käfer in hiesiger Gegend genauer beobachtet und bemerke darüber folgendes:

Bembidium Andreae F. und *femoratum* St. gehören beide der hiesigen Fauna an, doch ist letzteres hier ungleich häufiger und überall in der Nähe von Gewässern, besonders an schlammigen Ufern und Teichrändern, anzutreffen. *B. Andreae* fing ich an der Innerste einzeln, häufiger an der Leine. An den Harzflüssen Ocker, Radau und Ecker, unweit Vienenburg, traf ich *femoratum* nicht an, wohl aber überall *Andreae* an sandigen und steinigen Stellen. Es ist mir nicht erinnerlich, dafs ich an ein und derselben Localität beide Arten unter einander angetroffen hätte. *B. Andreae* ist fast durchweg um ein Geringes gröfser. Die nöthigen Uebergänge, welche ein Zusammenziehen beider Arten rechtfertigen würden, sind mir nicht vorgekommen.

Donacia Lemnae, hier sehr häufig. *Don. Sagittariae*, weniger häufig. Beide Arten kommen auf *Sagittaria*, *Iris* und andern Wasserpflanzen unter einander vor. Ich habe sie sehr häufig in copula angetroffen, nie aber beide Arten untermischt.

Bei meinen Exemplaren von *D. Lemnae* ist der Hinterrand des Halsschildes vor dem Schildchen deutlich ausgerandet, was bei *Sagittariae* nicht der Fall ist.

Trinodes hirtus F. ist um Hildesheim nicht eben selten. Fast ausschliesslich an alten Mauern und Wänden, besonders in der

Nähe von Mistgruben. Auch an den Wänden eines Abortes in grosser Anzahl gefunden worden; einzeln an alten, vielfach von Insekten zernagten und angebohrten Weiden. Die Bohrlöcher, welche Hr. Koltze (pag. 402, Jahrgang 1861 dieser Zeitschr.) diesem Käfer zuschreibt, rühren meiner Ansicht nach doch gewiss nicht von diesem Thiere her, dazu ist dasselbe in keiner Weise angethan.

Acupalpus elegans ziemlich häufig bei der Saline zu Heiersum an Graswurzeln und unter Steinen. Dasselbst auch häufig

Dyschirius salinus, *Bemb. aspericolle* und *Bryaxis Helferi*.

Amara montivaga daselbst einzeln.

Blemos micros scheint hier überall in den Wiesen an der Innerste verbreitet zu sein. Bei dem Hochwasser des vorigen Sommers fing ich in kurzer Zeit unter Anschwemmungen mehr als 100 Stück.

Hydroporus 12-pustulatus. In der Ocker bei Vienenburg ziemlich selten.

Achenium humile. An der Innerste unter Anschwemmungen 1 Stück.

Othius myrmecophilus und *punctipennis*. Beide sehr selten unter abgefallenem Laube, ersterer hier im Harz.

Pilonthus rubripennis unter faulenden Vegetabilien.

Quedius modestus. Harz.

Scydmaenus Godarti, *helvolus* und *rubicundus* am Fusse alter Eichen sehr selten.

Cyrtusa pauxilla. Sehr selten auf Wiesen.

Teretrius picipes. An alten Weidenstämmen sehr selten. Daselbst auch

Plegaderus dissectus.

Synchita mediolanensis. Unter der Rinde einer abgestorbenen Buche. Daselbst auch *Laemophloeus testaceus* und *2-maculatus*.

Coryssomerus Ardea und *Capucinus* leben hier nicht, wie Redt. angiebt, auf feuchten Wiesen; sondern (besonders ersterer) an den Wurzeln von *Achillea millefolium* auf ganz trocknen, versandeten Uferstellen.

Larinus senilis. An sonnigen Hügeln um Hildesheim. Der Käfer entwickelt sich in den Blütenköpfen von *Carlina acaulis*. Die Larve lebt aber nicht in dem Fruchtboden dieser Pflanze, wie Redt. sagt, sondern auf dem Fruchtboden, und frisst von den Achenen. Die Puppe und der noch unreife Käfer befinden sich in einer

länglichen Höhlung zwischen den Achenen, den Kopf stets nach unten gerichtet. In der Regel bohrt sich der vollkommene Käfer nach oben durch, in wenigen Fällen fand ich das Bohrloch seitlich oder unten durchgehend.

Im September, wo ich das Thier zuerst beobachtete, fand ich Larven, Puppen und unreife Käfer, nebst vielen Höhlungen, die bereits verlassen waren; dasselbe war auch gegen Ende December der Fall.

Gymnasiallehrer C. Wilken
in Hildesheim.

Ueber das Vorkommen des *Cryphalus binodulus* Rtzb.

Herr Professor Dr. Ratzeburg nennt keine Holzart, in welcher *Cryphalus binodulus* Ratzeb. vorkommen soll.

Einige lebende Exemplare dieses Borkenkäfers (die Hauptmasse mochte kaum einige Tage vorher die Stange verlassen haben) fand ich in einem Feldholze an der Südseite des Thüringer Waldes in einer dünnen Aspenstange (*Populus tremula* L.) von etwa 5 Zoll Durchmesser, welche unzählige Ausgangslöcherchen zeigte.

Die Larven hatten im Innern der Rinde unregelmäßig gefressen, so dass zwischen Basthaut und Holz keine Spur des Fraßes zu sehen war.

Georgenthal am Thüringer Walde.

Oberförster Kellner.

Vor circa 5 Jahren schüttelte ich den Ast eines starken Wollweidenbusches (*Salix caprea*) über einen ausgespannten Regenschirm ab und war höchlichst überrascht, ein Exemplar der seltenen *Saperda Phoca* herabfallen zu sehen. 3 Sommer vergingen unter vergeblichen oft wiederholten Bemühungen den Käfer wieder zu erbeuten; endlich am Ende Juni 1860 war ich so glücklich, 8 Stück in derselben Gegend von Wollweidenbüschen zu schütteln.

Im Sommer 1861 waren alle Versuche, eine *S. Phoca* zu fangen, fruchtlos, wahrscheinlich war der nasse Sommer der Entwicklung des Thieres nicht günstig. Da dasselbe jedenfalls sehr selten ist, möchte ich wohl wissen, ob andere bestimmte Fundorte des interessanten Käfers den Herren Entomologen bekannt sind.

Demmin in Vorpommern, im Januar 1862.

Dr. Rohnert.

Die von DuVal (Gen. des Coléopt. II. p. 179) gegebene Beschreibung und Abbildung (Taf. 46. Fig. 22) von *Pycnomerus inexpectus*, welcher in 2 Exemplaren von Delarouzée in Paris aufgefunden wurde (eins unter der Rinde eines Weinpfaahs, das andere auf einem Bouquet) trifft vollkommen auf einen *Pycnomerus* zu, welcher in Deutschland bei Gelegenheit der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Karlsruhe von Herrn Dr. Haag aufgefunden wurde.

Die Thierchen lebten im botanischen Garten in Wärmehäusern in den Töpfen einer Brasilianischen Orchideenart. Die Holzart, aus denen die Töpfe gemacht waren, war selbst exotisch und die Töpfe jedenfalls schon in Brasilien angefertigt. Im September, oder Ende August, wo er den Käfer fing, waren Larven, Puppen und ausgebildete Käfer in gleicher Anzahl vorhanden und zwar in großer Menge, so daß er, wenn er die Töpfe hätte mehr ruiniren können und besser an sie gekonnt hätte, denn sie hingen hoch in die Luft, viele hätte fangen können. Kraatz.

Campylus borealis Payk. ist nach verbürgter Mittheilung des Hrn. Ingenieur Steinheil im Sommer 1861 in einem Exemplar bei Großhesselohe unweit München aufgefunden worden.

Von *Ocypus fulvipennis* Er. sammelte Hr. v. Bruck in den Pyrenäen (orient.) ein Exemplar mit schwarzbraunen Flügeldecken, Hüften und Schenkeln, welches ganz den Eindruck einer anderen Art hervorbringt. G. Kraatz.

Oodes gracilis Villa wurde von mir im Herbste in abgeschnittenen Rohrstielen auf Wiesenboden nahe bei Berlin in 3 Exemplaren aufgefunden (2 ♂, 1 ♀); ebendasselbst fand sich auch *Oodes helopioides* in einzelnen Stücken, ferner *Aetophorus*, *imperialis*, *Anthicus gracilis*, *Anthocomus sanguinolentus*, sehr häufig *Odacantha melanura*. C. Kretschmar.

2. Ueber Lepidoptera.

Von C. Kretschmar in Berlin.

Plusia microgamma fand ich in mehreren frischen Exemplaren Ende Juni, auch in den ersten Tagen des Juli 1857 an Stacketen im südlichen Finnland, unweit Åbo auf dem Rittergute des Hrn. Sahlberg. Da mir aber hauptsächlich um die Raupe zu thun war, so forschte ich stets an der Stelle nach, wo ich im Juli häufig den

Schmetterling bei Tage hatte fliegen sehen, fand aber leider erst Ende August und im September kleine *Plusien* Raupen, auf *Vaccinium uliginosum*. Dieselben waren schön braun, mit einer feinen weissen Seitenlinie; da sie klein überwintern, brachte ich sie nicht durch; sie wären demnach etwa Ende Mai erwachsen zu suchen, indessen nicht leicht zu erlangen, weil sie feuchte Stellen mit Moos lieben, welche im Frühjahr wegen des Wassers im Moor schwer zugänglich sind.

Plusia interrogationis-Raupen fand ich bis Ende Juni, auch auf *Vaccinium uliginosum*, und erzog Mitte Juli die Schmetterlinge aus ihnen.

Plusia iota fing ich in Finnland, nicht in brauner, sondern grauer Färbung.

Bei Stockholm fand ich Ende Mai eine *iota*- Raupe, die einen Schmetterling lieferte, dessen Fühlerzähnen weiss waren.

Ueberraschend war es mir, am vierten Juli bei heissem Sonnenschein gegen Mittag an einer starken Espe, unterhalb, eine *Cossus terebra*-Puppe auf dem Sahlberg'schen Gute zu finden, welche halb herausstak, und soeben den Falter entschlüpfen liess, so dass ich nicht lange zu warten brauchte, bis derselbe vollständig ausgebildet war. Bei weiterem Umsehen fand ich noch leere Hülsen, eine derselben an 20 Fufs hoch, und der daraus geschlüpfte Schmetterling sass noch etwas höher, so dass ich ihn mit zusammengebundenen Stangen hinunter werfen musste.

Catocala pacta-Raupen hoffte ich daselbst mehrfach an Weidenbüschen zu finden; doch mit vieler Mühe fand ich nur Mitte Juli eine Raupe, welche am ersten August in Blätter zur Verwandlung ging, und am fünften eine blaubestäubte Puppe wurde.

Eben da fing ich *Hepiolus Ganna* in frischen Exemplaren Abends am letzten August, so wie auch mehrere (*Acidalia*) *Cidaria lapidaria* auf einer Grasstelle.

Von *Fidonia* (*Thamnonoma* Lederer) *loricaria* zog ich Mitte Juli einige Männchen. Die Raupen hatte ich vermuthlich im Juni von Weidenbüschen geklopft.

Lycaena Donzelii (mit sehr viel Blau) fliegt Ende Juli.

Apamea (*Phoethedes* Lederer) *captiuncula* fing ich am 22. Juli Abends in mehreren Exemplaren eben daselbst.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Kleinere Mittheilungen. 273-282](#)